

Anmerkungen zur Foto-Serie:

### ***"Regionale Speisen als kulturelles Gedächtnis"***

In dieser Serie geht es um die kulturellen, kulinarischen und regionalen Geschmacksmuster, die uns von früh an prägen. Heimische Speisen sind Erinnerungs- und Verortungshilfsmittel, mit denen wir uns unserer selbst versichern, uns geschmacklich identifizieren. "Essen impliziert mehrere `Kulturleistungen`, die von ganz unterschiedlicher Reichweite, Bedeutung und Auswirkung sind: Die verschiedenen `[regionalen] Küchen´, das Kochen (mit Anleitung, wie etwas zubereitet werden soll), der `feine` oder `richtige` Geschmack, (...)" [Brombach] Das gemeinsame Mahl hat eine verbindende sozialkulturelle Funktion. Denn "Personen, die keinerlei spezielles Interesse teilen, können sich bei dem gemeinsamen Mahl finden (...), [hier] liegt die unermessliche soziologische Bedeutung der Mahlzeit." [Simmel] So verstärkt das gemeinsame Speisen in einer sozialen Gruppe auch ihre Zusammengehörigkeit. Die Einladung mit zu Speisen, bedeutet somit immer auch das Aufnehmen in diese Gruppe (Familie, Freunde, Gilde/Berufsgruppe). "Im ganzen mittelalterlichen Gildewesen ist das gemeinsame Essen und Trinken ein Punkt von so vitaler Wichtigkeit, wie wir es heute gar nicht mehr nachfühlen können." [Simmel]. Aber Speisen müssen zubereitet werden, und dazu benutzen wir heute Werkzeug. Die vier Fotografien zeigen bewusst nicht die zubereitete Nahrung, da diese regional unterschiedlich ist, sondern nur die Werkzeuge, die zur Zubereitung in Gebrauch waren. Diese Geräte sind alt und gebraucht, sie könnten in jeder Bauernstube, in jeder Dorfschenke, in jedem Haushalt noch zum Einsatz kommen. Da wir unsere Nahrung nicht mehr mit den Händen zubereiten und verzehren, schaffen diese Werkzeuge auch eine gewisse Distanz zur Nahrung, die im Laufe der Industrialisierung immer größer wurde. Es ist somit egal, welche Speisen mit ihnen zubereitet wurden, wichtig ist die Möglichkeit, dass es auch genau diese, die im Titel auftauchen, sein könnten. Die Titel der Fotografien deuten eine regionale Verbundenheit an, das Bild an sich nicht. Die Erinnerung soll nun die Ansicht der Speisen und deren Geschmack in die Fotografie einweben. Hat man die Speisen noch nicht gegessen, wäre die Phantasie gefragt, sich beides vorzustellen. Das Werkzeug ist hier abstrakt, die genannten Speisen konkret. (Jede Fotografie ist, im alten Sinn, eine Abstraktion von der dinglichen Umwelt. Und jede Fotografie ist ein Unding.) [Flusser] Der farbig gleichmäßig wirkende Hintergrund der Fotografien soll dabei die Ästhetik der Werkzeuge unterstützen, die

mit Ihren Mustern und Farben auf Zeit und Benutzer verweisen. Die Wahl der "wissenschaftlichen Ansicht" stellt das Werkzeug als Untersuchungsobjekt dar. Die Reduktion des Hintergrundes soll dabei wie Brot wirken. Denn "Brot neutralisiert den Geschmack anderer Speisen, wischt ihn weg; deshalb gehört es zu jeder längeren Mahlzeit. In allen Kunstwerken muss es etwas wie Brot geben." [Nietzsche]

*Brombach, Christiane* (aus) Soziale Dimensionen des Ernährungsverhaltens (2011)

*Flusser, Vilem* (aus) Standpunkte (1998)

*Nietzsche, Friedrich* (aus) Menschliches, Allzumenschliches / zweiter Anhang: Der Wanderer und sein Schatten (1886)

*Simmel, Georg* (aus) Soziologie der Mahlzeit (1910)